

Von jeher war es gesellschaftlicher Konsens, daß es im menschlichen Bereich keinerlei Selektion geben darf und damit auch die Präimplantations-Diagnostik (PID) geächtet ist. Als es dann auf den Druck bestimmter gesellschaftspolitischer Kreise des In- und Auslands zum politischen Ziel erhoben worden war, diesen Konsens zu Fall zu bringen, ging dies vor den Gesetzesbeschlüssen mit einer großen medialen Kampagne einher, die unwahrhaftig weitgehend die bekannten damit zusammenhängenden Probleme verschwieg und Mitleidsargumente mißbrauchte.

Die Volksstimme hat zwar meinen warnenden Leserbrief veröffentlicht, gefolgt allerdings von zwei Leserbriefen, die nicht nur meine Position scharf angriffen, sondern auch unzutreffende Unterstellungen enthielten. Der erste Leserbrief (G. H...) zeugt von wenig Sachkenntnis ("daß die Gegner von IVF und PID ... aus Kreisen der katholischen Kirche ... nichts gegen die Tötung schon lebender Föten bis zur zwölften Schwangerschaftswoche tun") und muß hier nicht kommentiert werden. (Die indirekt enthaltene Kritik an der Abtreibungspraxis sollte sogar willkommen sein.) Den Schreiber des zweiten Leserbriefes, Herrn Professor ... S, habe ich allerdings brieflich auf die schwerwiegenden Mängel seines Leserbriefes aufmerksam gemacht.

Danach erschienen noch zwei weitere vor der PID warnende Leserbriefe, von denen einer, der mir besonders gelungen erschien, hier beigefügt ist. Es ist damit gezeigt, daß mediale Kampagnen durchaus erheblich beeinflußbar sind, wenn mehrere die gemeinsame Sache vertreten, und man darf in diesem Zusammenhang fragen, ob die offiziellen Mitarbeiter der katholischen Kirche hier nicht eine außerordentlich wichtige Aufgabe weitgehend brach liegen lassen! Andererseits ist die Position der deutschen katholischen Bischöfe und über die katholische Kirche hinaus auch anderer offizieller christlicher Stimmen erfreulich eindeutig gegen die PID!

Nachdem ich mich mit Herrn Professor S... wegen seines Leserbriefes per E-Mail in Verbindung gesetzt hatte, erhielt ich von ihm einen E-Mail-Brief, den man leider nur als gezielt beleidigend bezeichnen kann.

Mein Antwortbrief an Herrn Professor S... ist dann doch etwas länger und fast zu einer kleinen Abhandlung geraten, in der in Zitaten etliche Texte herangezogen werden. Besonders um diese geht es mir, wenn ich den Vorgang hier im Internet allgemein zur Verfügung stelle.